J.M 35.6 7

München 31 Dezember 1862.

Werther Freund

Ich will nicht in's neue Jahr hinüber, ohne Ihnen noch einmal in diesem die Hand zu reichen und für Ihren Brief zu danken. Er setzt mich so freundlich in genaue Kenntniß von Allem, was mich bei Ihnen, in Ihrem Leben interessirt, daß er mir und meiner Frau eine doppelte Freude war – überhaupt Nachricht von Ihnen und solche Nachricht zu erhalten, die Sie uns in so offenbar befriedigter Stimmung geben.

Auch uns geht es fortwährend gut und gemüthlich. Wanda gedeiht ganz verständig und macht uns bis jetzt (unberufen) in keiner Weise viel zu schaffen. – Die Weihnachts-feiertage haben uns wieder ziemlich

viel zu schaffen gemacht, doch auch
einige besonders vorzügliche Bücher
verschafft, noch bessere Stunden unter
so vielen guten die Gott uns schenkt.
— Ich weiß nicht, ob ich Ihnen schon
geschrieben, daß meine Schwieger-
mutter uns im November verlassen
hat, um ihre Söhne in Brünn und
Graz zu besuchen und namentlich
den jüngsten in Leipzig zu besuchen,
wo sie sich denn auch jetzt noch
befindet.

WIENER STADTBIBLIOTHEK * 7 *

Die Unterhandlungen, die ich wegen
einer Nachfolgerin Selvenda's ange-
knüpft, haben endlich ein erwünschtes,
hoffentlich gedeihliches Ende erreicht.
Professor Lützow aus München wird

nämlich zu Ostern nach Italien über-
siedeln und die betreffende Rolle,
vorzugsweise für die „Rec. über bildende
Kunst," aber auch für den Theater- und
Musikblatt einnehmen. Indra bleibt
nur bis zu Lützow's Eintritt.
Vorläufig habe ich natürlich noch
recht sehr viel zu thun. Seien Sie
mir daher nicht böse, werther
Freund, wenn ich abbreche und
Ihnen nur noch ein herzliches
„Glück auf" zum neuen Jahre
hinüberwünsche.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Ihr

G. Czartoryski